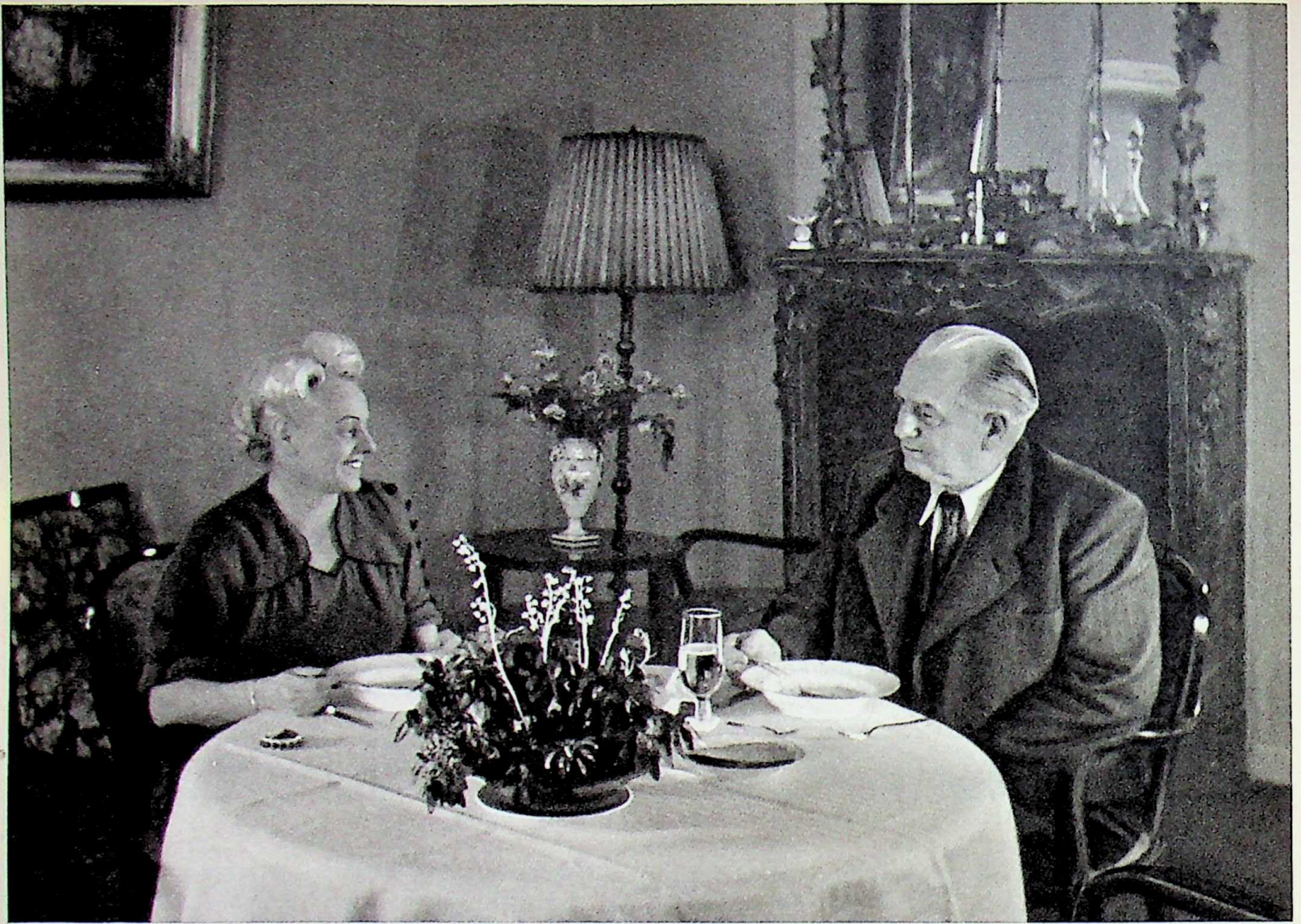




Abschiedskundgebung für Präsident Bierut am Ostbahnhof in Berlin



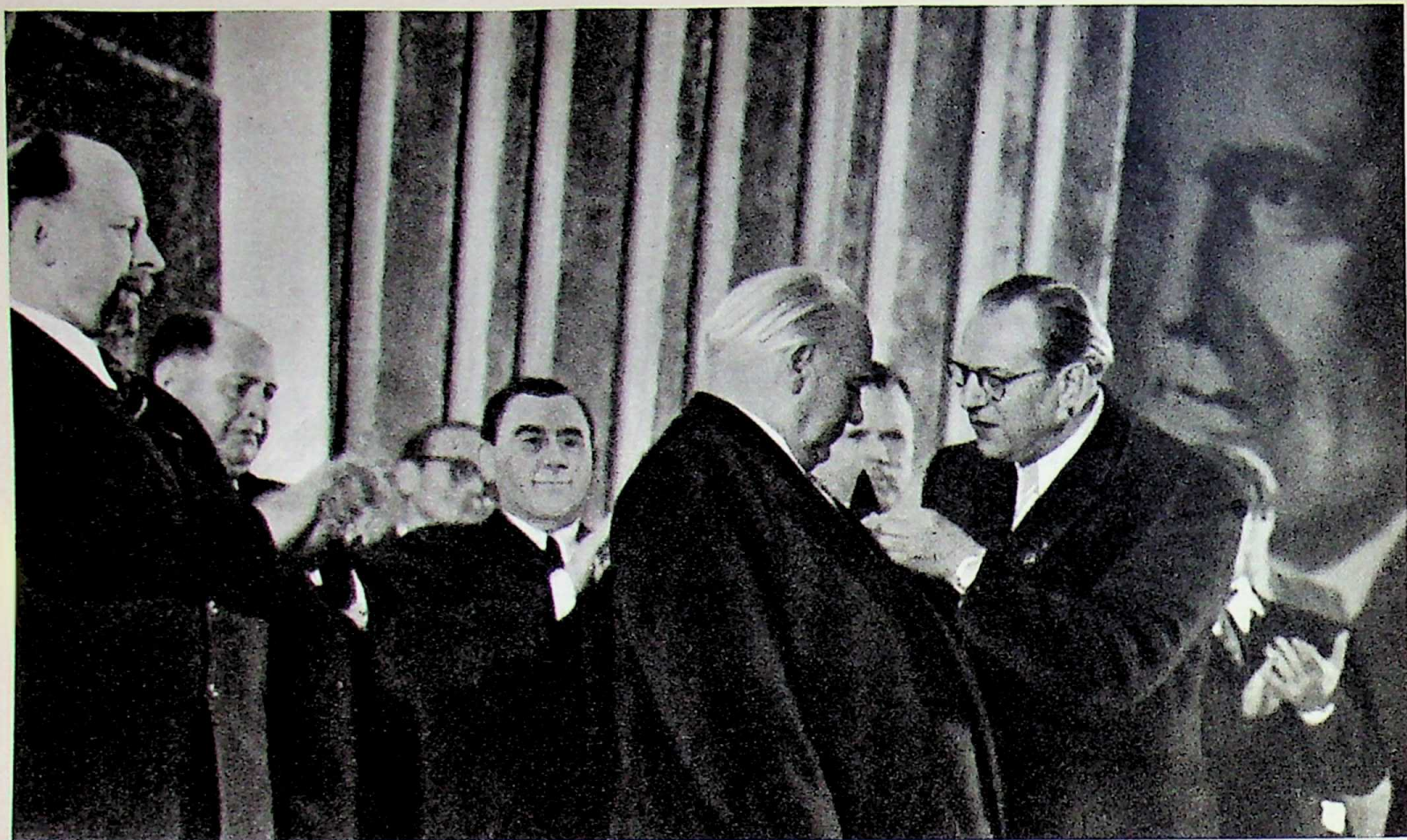
Präsident Wilhelm Pieck mit seiner Tochter und persönlichen Referentin, Frau Elly Winter, in seinem Amtssitz Schloß Niederschönhausen im Dezember 1950



Fackelzug der Freien Deutschen Jugend zu Ehren des Präsidenten Wilhelm Pieck am Vorabend seines 75. Geburtstages

Als am 3. Januar 1951 Präsident Wilhelm Pieck seinen 75. Geburtstag beging, zeigte sich die tiefe Verbundenheit der Werk-

tätigen der Deutschen Demokratischen Republik und ganz Deutschlands mit ihrem Präsidenten.



Ministerpräsident Otto Grotewohl überreicht Präsident Wilhelm Pieck anlässlich seines 75. Geburtstages das Ehrenzeichen „Held der Arbeit“ in Anwesenheit der aus der ganzen Welt erschienenen Gäste



DIE REGIERUNG DER DEUTSCHEN DEMOKRatischen REPUBLIK

VERLEIHT

DEM PRÄSIDENTEN DER DEUTSCHEN DEMOKRatischen REPUBLIK

WILHELM PIECK

AUF GRUND DES BESCHLUSSES DES MINISTERRATES VOM 23. 11. 1950

DEN EHRENTITEL

HELD DER ARBEIT

anlässlich seines 75. Geburtstages am 3. Januar 1951 in Anerkennung seines 55-jährigen unermüdbaren Wirkens für die Befreiung der Arbeiterklasse, seines mutigen und stetigen Kampfes für die Sicherung des Friedens, seines entschlossenen Eintretens für die Einheit und Unabhängigkeit Deutschlands, seiner Verdienste um die Gründung der Deutschen Demokratischen Republik und um das Wohl des deutschen Volkes.

BERLIN, DEN 3. JANUAR 1951



O. Grotewohl

DER MINISTERPRÄSIDENT
DER
DEUTSCHEN DEMOKRatischen REPUBLIK



Walter Ulbricht während seiner Festansprache

Vor 55 Jahren warst Du im Kreise Deiner Kollegen als guter Tischler bekannt. Es ist Tatsache, daß Du auf politischem Gebiet auch eine saubere Qualitäts-

arbeit leistest. Wir sind überzeugt, daß Du auch in bezug auf die Herbeiführung der Einheit unseres deutschen Vaterlandes eine gute Arbeit leisten wirst.

Walter Ulbricht



Armeegeneral Tschuikow und Botschafter Semjonow gratulieren Präsident Wilhelm Pieck

Aus der ganzen Welt waren die Vertreter der Arbeiterklasse gekommen, um dem Arbeiterpräsidenten der jungen Deutschen Demokratischen Republik zu seinem 75. Geburtstag zu gratulieren. Zugleich versicherten sie dem deutschen Volk

ihre Unterstützung im Kampf um seine nationale Existenz. So wurde der 75. Geburtstag des Präsidenten Wilhelm Pieck zu einer internationalen Kundgebung für ein einheitliches, demokratisches Deutschland.



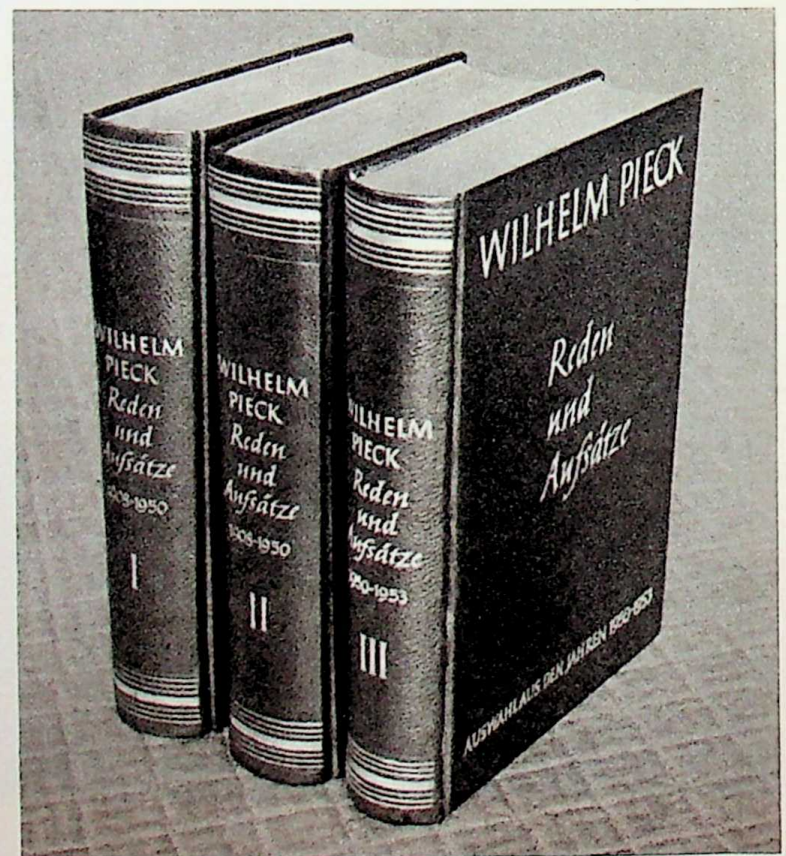
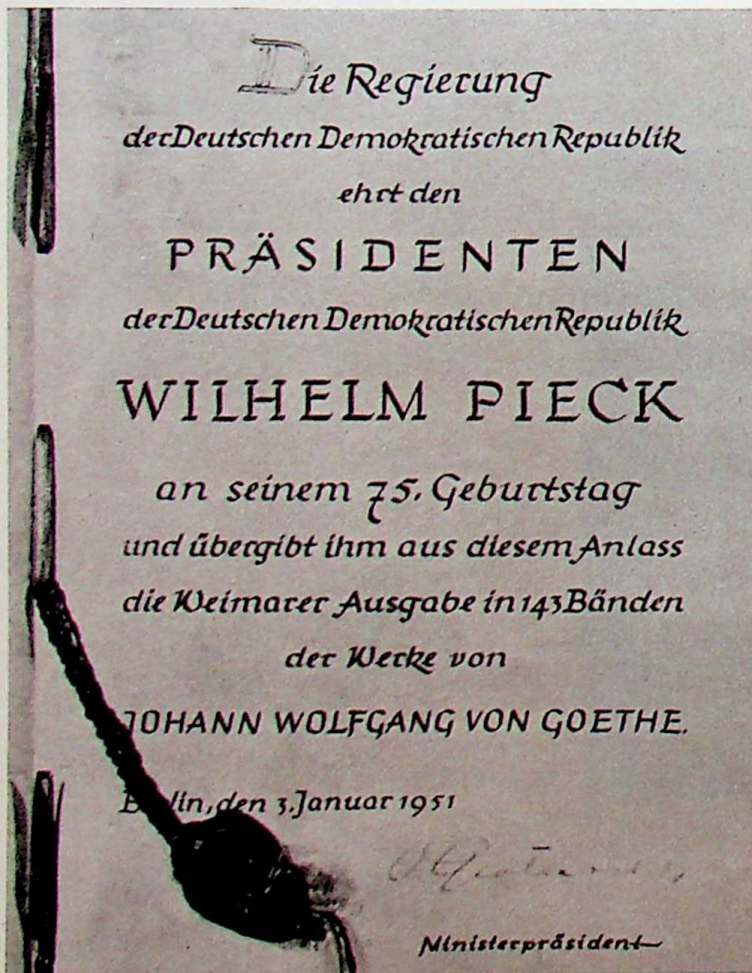
Ein Junger Pionier gratuliert



*Der Veteran der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands Oscar Hoffmann aus
Wuppertal gratuliert dem Präsidenten Wilhelm Pieck*



Die Weimarer Goethe-Ausgabe, ein Geschenk der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik an den Präsidenten



Auf Beschluß des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands erschienen zum 75. Geburtstag Wilhelm Piecks die ersten beiden Bände der bisher dreibändigen Auswahl seiner Reden und Aufsätze. Ein weiterer Band (Band IV: Parlamentsreden) wird zum 80. Geburtstag des Präsidenten veröffentlicht.



Eine Auswahl aus den zahlreichen in Deutschland und in anderen Ländern nach 1945 erschienenen Arbeiten Wilhelm Piecks



Wilhelm Pieck in seinem Arbeitszimmer im Zentralhaus der Einheit, Berlin, 1951



Wilhelm Pieck bei der Einweihung der neuen Gedenkstätte der Sozialisten auf dem Friedhof in Berlin-Friedrichsfelde am 14. Januar 1951

Wir ehren mit dieser Gedenkstätte die Toten aus fünf Jahrzehnten deutscher Arbeiterbewegung. Wir wollen mit der gemeinsamen Ehrung der alten Sozialisten und der in der Weimarer Republik und unter dem Hitlerfaschismus gefallenen und ermordeten Kämpfer unsere unverbrüchliche Treue zur großen sozialistischen Idee zum Ausdruck bringen und geloben,

die Einheit der Arbeiterklasse als das teuerste Gut der sozialistischen Bewegung zu hüten. Wir erfüllen damit das Vermächtnis des besten Arbeiterführers in der Zeit der Weimarer Republik, unseres Ernst Thälmann, der uns immer lehrte, mit allen Kräften die Einheit der sozialistischen Bewegung zu erkämpfen.

Wilhelm Pieck am 14. Januar 1951



Präsident Wilhelm Pieck während einer Rede im Stahl- und Walzwerk Riesa am 30. Mai 1951



Die Stahl- und Walzwerker von Riesa übergeben dem Präsidenten der Deutschen Demokratischen Republik ihre Verpflichtungen

Wenige Tage vor der Volksbefragung gegen die Remilitarisierung und für den Abschluß eines Friedensvertrages sprach

der Präsident zu den Arbeitern des Stahl- und Walzwerkes Riesa über die Friedenspolitik unserer Regierung.



Die Bevölkerung der Stadt Halle begrüßt Wilhelm Pieck

Am 2. Juni 1951 – dem Vorabend der Volksbefragung – sprach Präsident Wilhelm Pieck auf einer Großkundgebung in Halle, an der mehr als 250 000 Menschen teilnahmen.



Am 17. Dezember 1951 empfing Präsident Wilhelm Pieck den
Altreichskanzler Dr. Joseph Wirth, den tapferen Kämpfer für
die friedliche Wiedervereinigung Deutschlands.



Präsident Wilhelm Pieck bei der ersten Ausfahrt des Segelschiffes „Wilhelm Pieck“ in Warnemünde am 2. August 1951



Das Segelschiff „Wilhelm Pieck“



Empfang einer Delegation Verdienter Eisenbahner durch Präsident Wilhelm Pieck im Schloß Niederschönhausen am 8. Juni 1951



Präsident Wilhelm Pieck in Chemnitz (heute Karl-Marx-Stadt) im Gespräch mit Kumpeln aus dem Erzbergbau am 2. Mai 1951

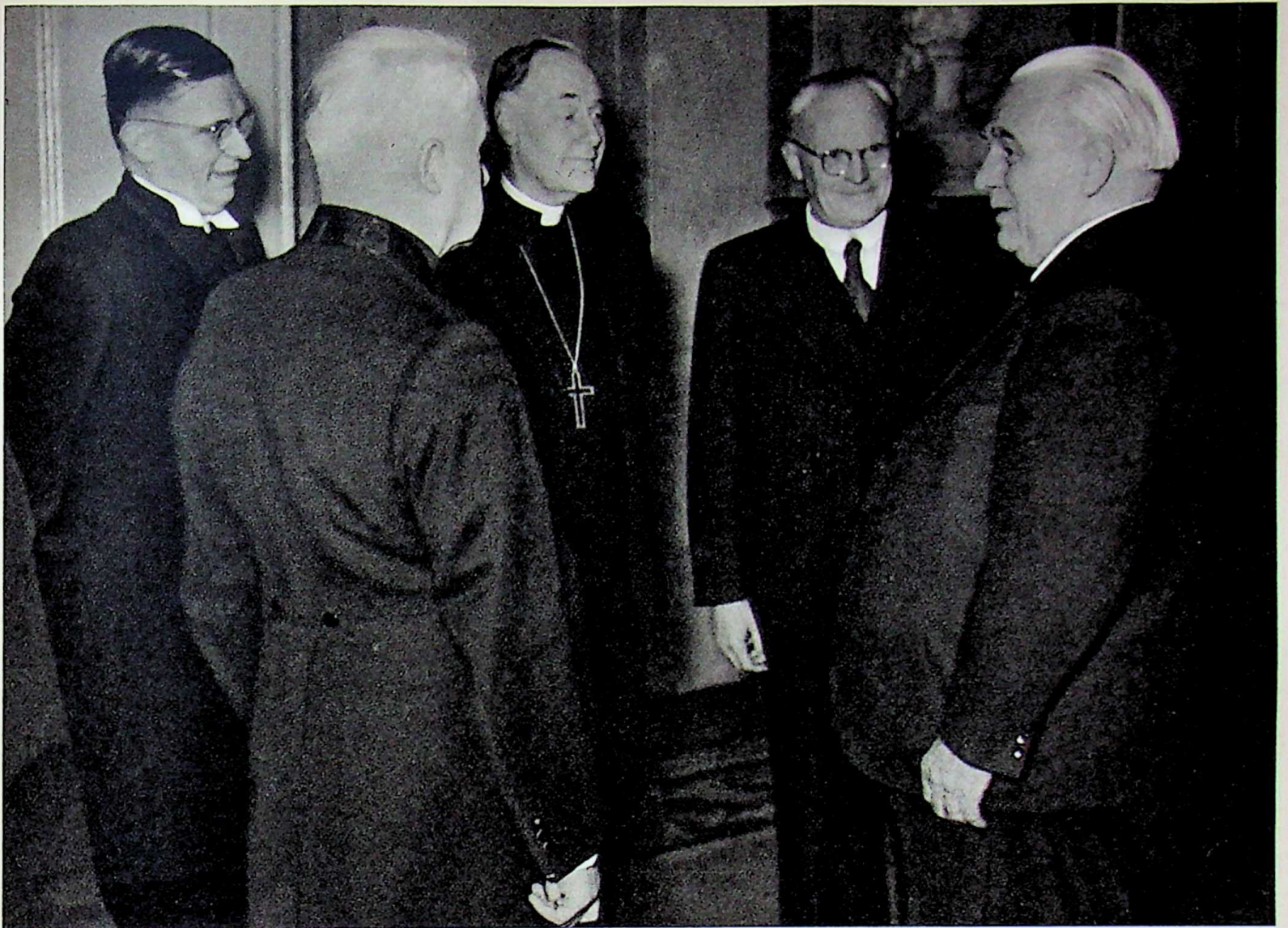


Am 11. Juli 1951 wohnte Präsident Wilhelm Pieck der Eröffnung des gesamtdeutschen Evangelischen Kirchentages in der Marienkirche, Berlin, bei

Nehmen Sie, liebe Freunde aus ganz Deutschland, die Eindrücke und Erlebnisse Ihrer Tagungen und Ihres Besuches in Berlin mit nach Hause und treten Sie, wer und wo Sie auch immer sein mögen, als

Deutscher und als Christ ein für die Erhaltung des Friedens und für die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands.

Wilhelm Pieck am 11. Juli 1951



Präsident Wilhelm Pieck empfing am 16. Januar 1952 in seinem Amtssitz den Präsidenten des Lutherischen Weltbundes, Bischof Dr. Nygren, und den leitenden Bischof der Vereinigten evangelisch-lutherischen Kirchen Deutschlands, Landesbischof D. Meiser. Neben dem Präsidenten der Beauftragte der evangelischen Kirche bei der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik, Probst Grüber.



Präsident Wilhelm Pieck besichtigt die Baustelle des Sportplatzes an der Cantianstraße, des heutigen Friedrich-Ludwig-Jahn-Stadions

Im Sommer 1951 bereiteten sich die deutsche Hauptstadt und die Bevölkerung ganz Deutschlands auf das große Friedenstref-

fen der Weltjugend, die III. Weltfestspiele der Jugend und Studenten für den Frieden, vor.



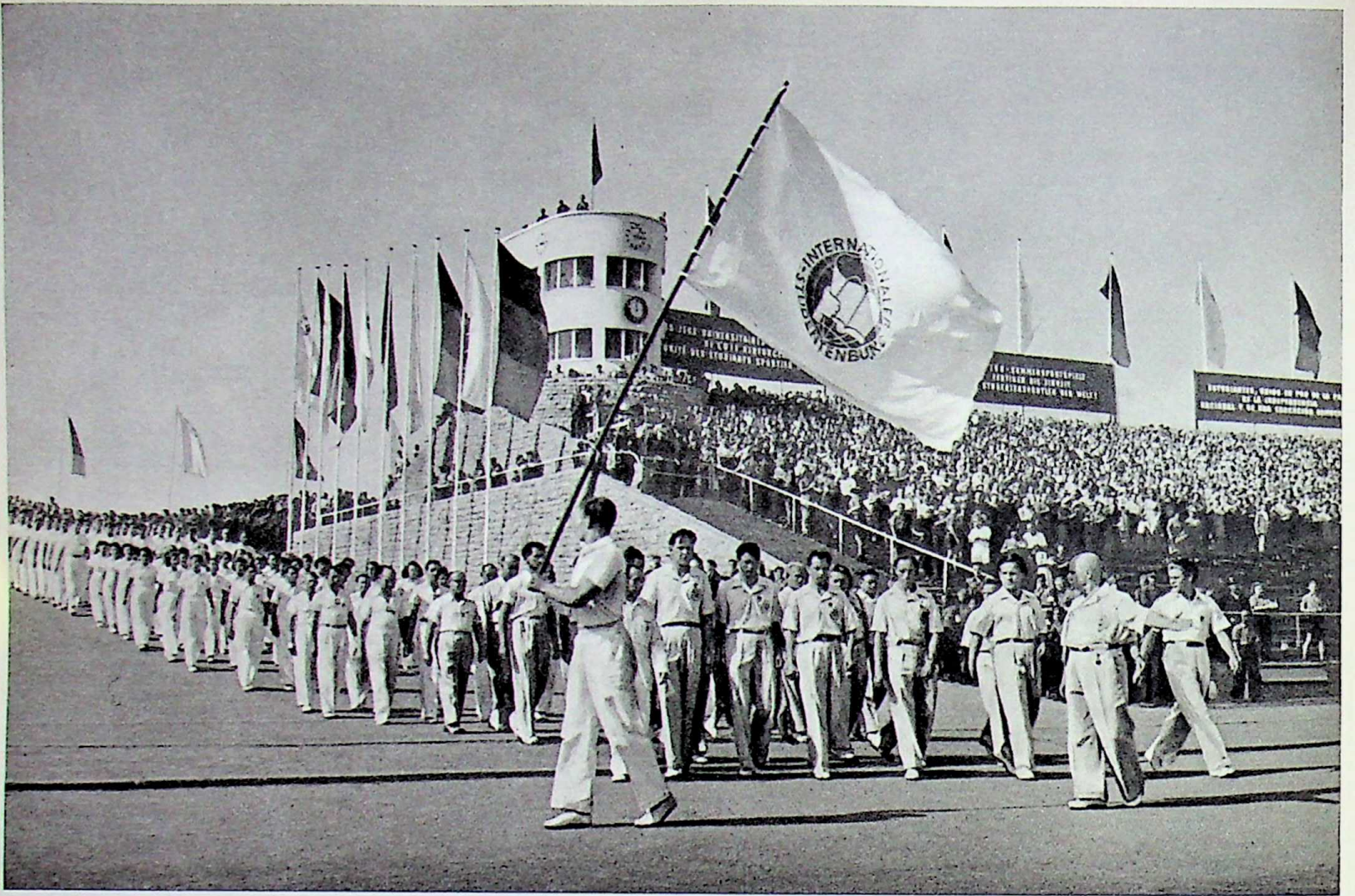
Kurz vor Beginn der III. Weltfestspiele nahm Präsident Wilhelm Pieck an der Enthüllung des in der Stalinallee errichteten Denkmals Josef Wissarionowitsch Stalins, des besten Freundes des deutschen Volkes, teil



*20 000 Pioniere begrüßen Präsident Wilhelm Pieck und Ministerpräsident Otto Grotewohl
in der Pionierrepublik „Ernst Thälmann“*



Präsident Wilhelm Pieck im Kreise chinesischer Pioniere in der Pionierrepublik „Ernst Thälmann“



Eröffnung der III. Weltfestspiele im Walter-Ulbricht-Stadion am 5. August 1951



Die große Demonstration der jungen Friedenskämpfer Deutschlands anlässlich der III. Weltfestspiele am 12. August 1951

Die III. Weltfestspiele der Jugend und Studenten für den Frieden sind eine einzigartige, wunderbare Schau des Schaffens und der Schöpferkraft der Jugend . . . Es ist jedoch nicht nur die Farbenpracht, die Vielseitigkeit und Schönheit der Jugend, die diese Weltfestspiele

auszeichnen. Der höchste Sinn der Weltfestspiele der Jugend und Studenten besteht eben gerade darin, daß sie den anschaulichen und weithin leuchtenden Beweis für die einfache und doch so große Wahrheit erbringen: *Im Frieden liegt das Glück der Völker!*

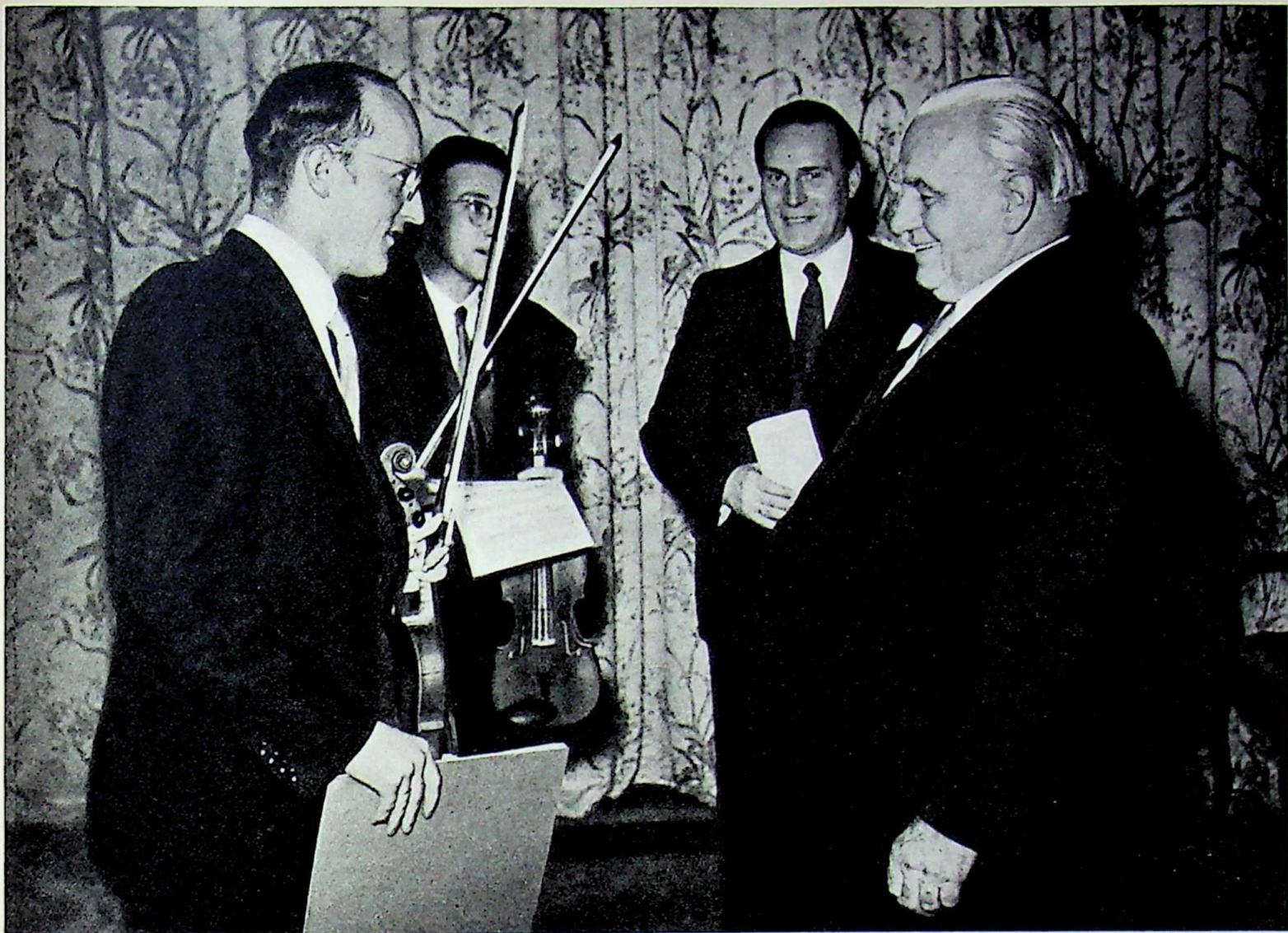
Wilhelm Pieck am 5. August 1951



Präsident Wilhelm Pieck bei der Verleihung der Nationalpreise am 7. Oktober 1951. Der Dichter Martin Andersen Nexö erhält den Nationalpreis 1951 für sein Gesamtwerk.

Die Verleihung des Deutschen Nationalpreises am Gründungstag der Deutschen Demokratischen Republik ist kennzeichnend für die hohe Wertschätzung, die in unserer demokratischen Ordnung der Wissenschaft und Technik, der Kunst und Literatur ent-

gegebracht wird. Sie ist symbolisch dafür, daß in unserer friedliebenden, demokratischen Republik alle schaffenden Menschen die gebührende Anerkennung ihrer Leistungen für Frieden und Wohlstand finden. Wilhelm Pieck am 7. Oktober 1951



*Hauskonzert des Bach-Quartetts im Schloß Niederschönhausen am 23. November 1951. Der Präsident im Gespräch mit den Künstlern.
Von links nach rechts: Professor Gerhard Bosse, Konzertmeister Lucke, Nationalpreisträger Professor Dr. Günter Ramín.*



Präsident Wilhelm Pieck mit den Nationalpreisträgern Professor Max Lingner und Professor Otto Nagel bei der Besichtigung der Deutschen Kunstausstellung „Künstler schaffen für den Frieden“ in Berlin am 1. Dezember 1951



Präsident Wilhelm Pieck besichtigt die Beethoven-Ausstellung in den Staatlichen Museen in Berlin am 24. März 1952

Wir ehren in Beethoven den unerschrockenen Kämpfer für den Fortschritt, den großen demokratischen Patrioten, den herrlichen Kundler der brüderlichen

Verbundenheit der Völker und den leidenschaftlichen Botschafter des Friedens.

Wilhelm Pieck am 26. März 1952



Schlittenfahrt in Oberhof, Februar 1952



Wilhelm Pieck hält eine Vorlesung an der Parteihochschule „Karl Marx“ beim ZK der SED am 5. März 1952

Das systematische theoretische Studium hilft Dir, Deine Arbeit besser durchzuführen und in Deiner Parteiarbeit mit weniger Zeitaufwand mehr und Besseres zu erreichen. Das Studium hilft Dir auch, die Fähigkeit zu entwickeln, den Marxismus-Leninismus lebendig anzuwenden und in jeder Lage richtig zu handeln... Es genügt also nicht, schulmäßig ein festgelegtes Pensum zu lernen. Was Du theoretisch

lernst, das sollst Du möglichst immer in Verbindung zu unseren gegenwärtigen politischen Aufgaben und den Problemen Deiner eigenen Arbeit bringen.

Umgekehrt mußt Du auch bei allen Unklarheiten, die in Deiner Tätigkeit auftreten, Rat bei Marx, Engels, Lenin und Stalin und bei den Beschlüssen unserer Partei holen.

Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl an alle Mitglieder der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

Um aufzubauen, muß man etwas wissen.
Um aber etwas zu wissen, muß man lernen.



Grundsteinlegung der zehnklassigen Schule. Präsident Wilhelm Pieck bei den Schülern der heutigen Wilhelm-Pieck-Schule in Guben.

Berlin - Niederschönhausen
Straße 261, Käse 18 den 2. Jan. 52

Lieber verehrter Genosse Wilhelm Pieck!

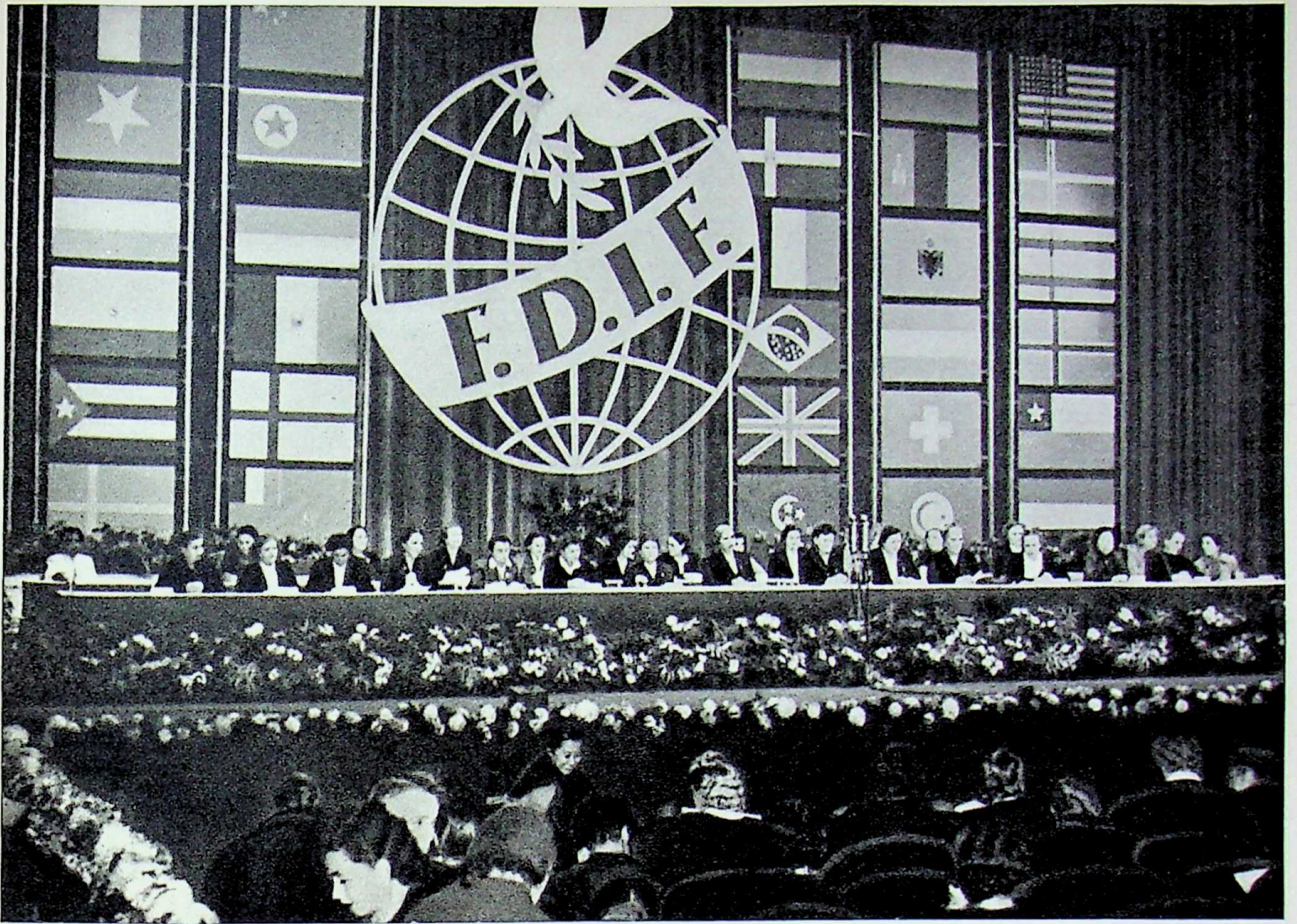
Zu deinem seltsündselbenzügigen Geburts-
tag meine freundschaftlichsten Glückwünsche!
Vor allem wünsche ich dir, daß du weiter
im vollen Besitz deiner Gesundheit und Le-
bensluste bleiben mögest.

Für dich immer froh, wenn ich dich auf Zeit-
ungsbildern mitten unter den Schaffenden
oder bei tollen Jugendfesten sehe.

Es ist so schön zu sehen, wie präzidentielle
Würde auch die menschliche Nähe nicht
beeinträchtigt wird, sondern noch gewinnt.
Da kann allerdings nur der Fall sein, wenn
ein Staatsführer dem Volk menschlich so
nah ist wie du es bist.

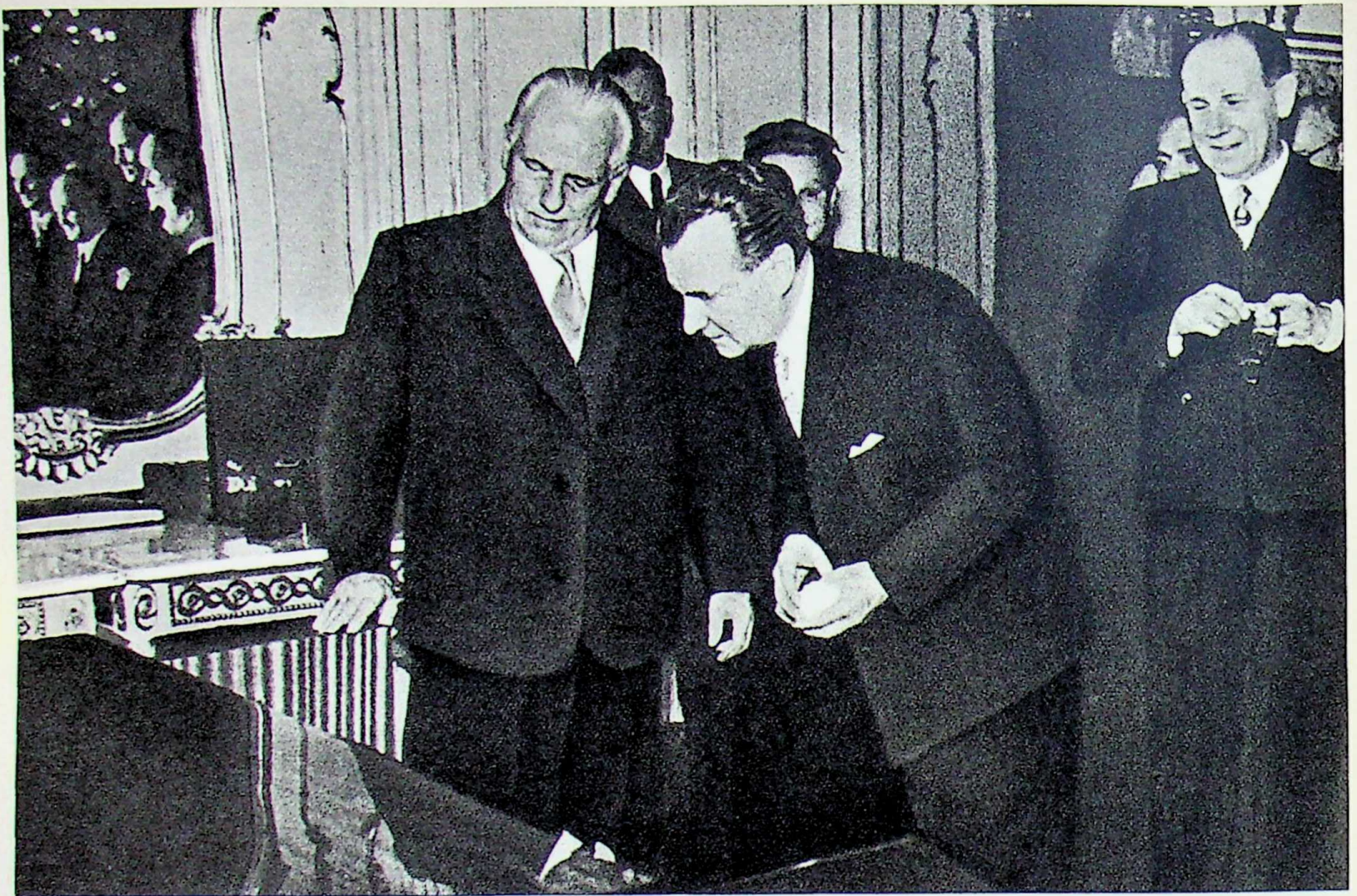
Wärmstens wünsche ich dir und mit allem Herz so
leidenschaftlich, daß deine Gesundheit und
Friede dich weiter begleiten mögen.

Für dich in aller Treue die Hand
deiner Genossen
Einer Deiner

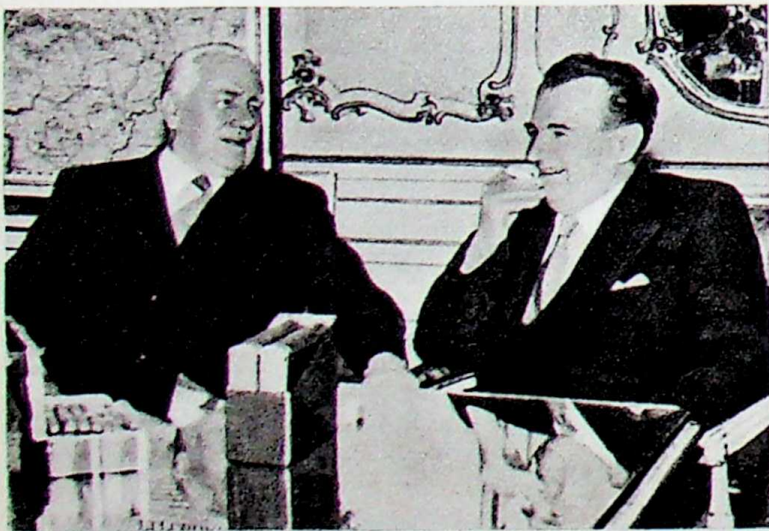


Präsident Wilhelm Pieck besucht die Friedenskundgebung der Frauen im Friedrichstadt-Palast anlässlich der Exekutivtagung der Internationalen Demokratischen Frauenföderation in Berlin am 10. Dezember 1951

Eugenie Cotton, die Präsidentin der IDFF, spricht



Präsident Wilhelm Pieck während eines Freundschaftsbesuchs bei dem Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik, Klement Gottwald, in Prag am 23. Oktober 1951



Präsident Wilhelm Pieck und Präsident Klement Gottwald



Staatsbesuch des Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik, Klement Gottwald, bei dem Präsidenten der Deutschen Demokratischen Republik, Wilhelm Pieck, März 1952

Keine Regierung und keine Armee des zweiten Weltkrieges ist so wie die Sowjetregierung und die Sowjetarmee ihrer Befreiungsmision bis zu Ende treu geblieben. Daraus erwächst die unverbrüchliche Freundschaft, die unsere Völker mit den Völkern der Sowjet-

union verbindet, sowie die Liebe und Verehrung, die sie für den großen Stalin hegen. Unsere gemeinsame Freundschaft zur Sowjetunion bildet die feste Grundlage der dauerhaften Freundschaft zwischen dem deutschen und dem tschechoslowakischen Volk.

Wilhelm Pieck am 11. März 1952



Präsident Gottwald und Präsident Pieck in der Ehrenloge bei einer Festaufführung der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ in der Deutschen Staatsoper, Berlin, am 13. März 1952



Am 16. April 1952 enthüllte Wilhelm Pieck zu Ehren des 68. Geburtstages von Ernst Thälmann eine Gedenktafel am Karl-Liebknecht-Haus, Berlin. Von rechts nach links: Wilhelm Pieck, Erich Honecker, Fred Oelßner und Hermann Matern.